

Fair reisen

Jeder Urlauber, der eine fremde Kultur besucht, beeinflusst diese – im Guten wie im Schlechten. Er lässt Geld in der Region, hinterlässt aber auch seinen ökologischen Fußabdruck. Drei Beispiele aus Kenia, Nicaragua und Tibet zeigen, wie man nachhaltig verreisen kann, ganz ohne schlechtem Gewissen.



Guter Kaffee, sauberes Wasser und WLAN, das schätzt der Touri und es sind drei der wichtigsten Faktoren, die gleich zu Beginn eines Urlaubs entscheiden, wie wohl man sich fühlt. Ein Mindestmaß an Komfort im Urlaub, koste es, was es wolle, egal in welchem Land und egal wie die Infrastruktur vor Ort für die einheimische Bevölkerung bestellt ist. Der Tourist ist König. Und das schlechte Gewissen macht Urlaub. Der Tourismus ist einer der am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweige. Weltweit werden durchschnittlich zweieinhalb Millionen Auslandsreisen täglich gezählt. Die Natur leidet, weil der Mensch seinen ökologischen Fußabdruck hinterlässt. Obwohl Reisende denken, sie unterstützen mit ihrem Urlaub das Land direkt, landet ihr Geld oft nicht bei der lokalen Bevölkerung. Die Menschen arbeiten für die Touristen, profitieren aber nicht von ihnen. Es geht aber auch anders, man kann in fremden Ländern urlauben – und fair reisen.

Cornelia Kühhas arbeitet für die Naturfreunde Internationale und setzt sich für nachhaltigen Tourismus ein: „Ich denke, gerade der Ferntourismus hat sich lange

entwickelt, ohne dass die lokale Bevölkerung genügend einbezogen wurde“, sagt sie und gibt ein Beispiel, wie man mit gutem Gewissen Urlaub macht: Statt in einem großen Resort zu übernachten, „könnte man in Pensionen gehen, die von Einheimischen betrieben werden“.

Auf den Spuren des Kaffees

Auch dort kann es guten Kaffee, sauberes Wasser und funktionierendes WLAN geben. Die drei Wohlfühlfaktoren stehen auch exemplarisch für drei Projekte, mit denen faires Reisen ermöglicht wird. In wenigen Tagen bricht eine Reisegruppe nach Nicaragua auf, um sich auf die Spuren des Fairen Handels zu begeben und um u. a. Kaffeebauern zu besuchen. Der Salzburger Reiseveranstalter Loro Trips bietet neben klassischen Nicaragua-Trips auch diese spezielle Reise an, bei der man sich neben Wandern auf Vulkanen und Baden im Pazifik vor allem auf Treffen mit den Menschen vor Ort konzentriert.

Geschäftsführerin Barbara Breidenbach erzählt von den Vorbereitungen: „Im Vorfeld haben wir landwirtschaftliche Kooperativen besucht und nachgefragt, ob

überhaupt Interesse besteht, ihre Tätigkeit mit Urlaubern zu teilen.“ Die Reiseleitung übernimmt ein Bayer, der seit 30 Jahren in Nicaragua lebt, Kaffee anbaut und sich mit dem Thema Fairer Handel beschäftigt. Breidenbach erwartet sich von den Urlaubern kritische Fragen zum Thema Kaffeeanbau allgemein und inwieweit sich die fair gehandelten Produkte für die Bauern lohnen. Kommt das Geld bei ihnen an? Schafft es die Kooperative, sich gegen übermächtige Produzenten und deren Zwischenhändler zu behaupten? Der Kaffee steht im Zentrum der Fairen Reise, andere Aspekte werden jedoch genauso berücksichtigt. „Wir versuchen so gut es geht, alles bei lokalen Unternehmen zu buchen, damit das Geld im Land bleibt.“ Mit der 14-tägigen Reise unterstützt man die Bevölkerung und man zeigt Interesse für deren Arbeit. Wenn man schon einen Fußabdruck hinterlässt, dann ohne schlechtem Gewissen.

Das Mit-Reiseprojekt „As Friends to Kenya“ geht einen Schritt weiter. Zuletzt war eine deutschsprachige Reisegruppe im Dezember 17 Tage lang in Kenia und konnte miterleben, wie ein Wassertank für ein Dorf angeliefert wurde. »»

Urlaub mit gutem Gewissen: In Kenia helfen die Gäste aus Europa dabei, Wasser zu tragen, in Nicaragua besucht man örtliche Bauern und mit einer Reise nach Nepal unterstützt man den Ausbau des Internets in abgelegenen Bergdörfern.

Fotos: Hanna Bizjak, Oxfam Fairtrade, ASI

Die Frauen halfen zudem mit, wenn gekocht oder am Feld gearbeitet wurde. „Man bekommt Einblicke, die man auf einer touristischen Reise nicht hat und man nimmt am echten Leben teil“, zählt Kathrin Klewer vom Verein „Lebendige Kommunikation mit Frauen in ihren Kulturen“ die Vorteile dieser Art des Urlaubs auf.

Reisen mit reinem Gewissen

Weit verreisen und fair reisen, schön und gut, trotzdem bleibt es aus ökologischer Sicht ein Widerspruch. Das Problem beginnt bei den Flug-Emissionen: „Ganz darauf verzichten muss man nicht, aber ich kann mir die Frage stellen, ob ich drei Mal im Jahr für einen Kurzurlaub in die Ferne fliege oder lieber eine längere Reise mache“, so Kühhas. Der moderne Ablass lässt sich mit Klimaabgaben „erkaufen“, Entscheidungshilfen bei der Urlaubsplanung bieten zudem Gütesiegel, von denen es weltweit rund 150 – mehr oder weniger glaubwürdige – gibt. Mit der Broschüre „Wegweiser durch den Label-dschungel“ zeigen die Naturfreunde auf, welches Siegel garantiert, dass man nachhaltig verreist.

Soziale, ökologische und ökonomische Aspekte sind entscheidend – auch bei ASI Reisen. Ambros Gasser, Geschäftsführer der Alpinschule Innsbruck, formuliert das:

Credo des Veranstalters so: „Wir wollen der Bevölkerung auf Augenhöhe begegnen, vernünftige Beziehungen aufbauen, sie bei Preisverhandlungen fair behandeln und Projekte finanziell unterstützen.“ Eine Reise, mit der diese Punkte erfüllt werden, organisiert die Alpinschule nach Nepal. 100 Prozent der Gewinne der Trekkingreise kämen „Mr. Wireless“ Mahabir Pun zugute. Dessen Vision ist es,

die Region mit WLAN auszustatten. Gut für den Touristen, der Fotos in die Heimat senden will. Viel wichtiger: Wenn die Bewohner der Region Zugang zum Internet haben, heißt das auch, dass sie Zugang zu Bildung haben. Die Landflucht wird eingedämmt, die Region bleibt am Leben. Davon profitiere wiederum der Urlauber. Und so schließt sich bei fairem Tourismus der Kreis. (Matthias Christler)



„Nepal – Community Trek“. ASI Reisen, die Alpinschule Innsbruck, planen seit über 50 Jahren Reisen in die ganze Welt. In Nepal bieten sie seit 2014 eine Trekkingreise an, die von abgelegener Lodge zu Lodge führt. Die Lodges wurden von der örtlichen Community erbaut. Mahabir Pun (Bild) war von Anfang an dabei und hat die Vision, die Lodges mit Internet auszurüsten, um den Bewohnern Zugang zu Bildung, Arbeitsplätzen und Gesundheit zu bieten. Man kann als Urlauber am Alltag der Dörfer teilnehmen und unterstützt durch den Erlös der neuntägigen Reise den Ausbau der Infrastruktur. Dauer neun Tage, Kosten ab 890 Euro, ohne Flug. Weitere Infos unter www.asi.at

Foto: ASI



„Auf den Spuren des Fairen Handels in Nicaragua“. Die zweiwöchige Rundreise wird vom Salzburger Reiseveranstalter Loro Trips in Zusammenarbeit mit der EZA Fairer Handel organisiert. Man besucht u. a. Kaffee-, Kakao- und Honigproduzenten sowie eine Handwerkskooperative, die Hängematten herstellt. Am 20.1. wird eine Gruppe die Reise antreten, ein weiterer Termin ist für 24.11. bis 8.12.2017 geplant. Kosten ab 1750 Euro, ohne Flug. Weitere Informationen unter www.lorotrips.com

Foto: Hanna Bizjak



„As Friends to Kenya“. Der deutsche Verein „Lebendige Kommunikation mit Frauen in ihren Kulturen“ hat Kontakt zu Dörfern in Kenia hergestellt und reist mit Gruppen dorthin. Die Gastgeberinnen verdienen mit dem Reiseprojekt ein Einkommen, wodurch sie Projekte verwirklichen können. Die Gäste helfen vor Ort auch mit, zum Beispiel beim Lehmschöpfen. Für 2017 sind zwei Termine vorgesehen, vom 7.4. bis 23.4. und vom 20.10. bis 5.11.2017. Kosten ca. 2340 Euro. Weitere Informationen unter www.mit-reiseprojekt-kenia.de

Fotos: Klewer, iStock

